Zehren.

Dorf, 6,5 km nordwestlich von Meißen.

Die Kirche.

Die Kirche liegt hoch über dem linken Ufer der Elbe. Die an den Kirchhof östlich anstoßenden schlichten Gebäude erheben sich auf starken Untermauerungen, die durch Streben gestützt werden. Die Gestaltung des Geländes änderte sich beim Ausbau der vorbeiführenden Chaussee.

Der Ort wird bereits 1003 genannt, die Kirche unterstand im 13. Jahrhundert dem Kloster Seußlitz, im 14. dem Kloster St. Afra in Meißen, war dem heiligen Michael geweiht, wurde 1549/50 umgebaut, 1605/07 mit Emporen,

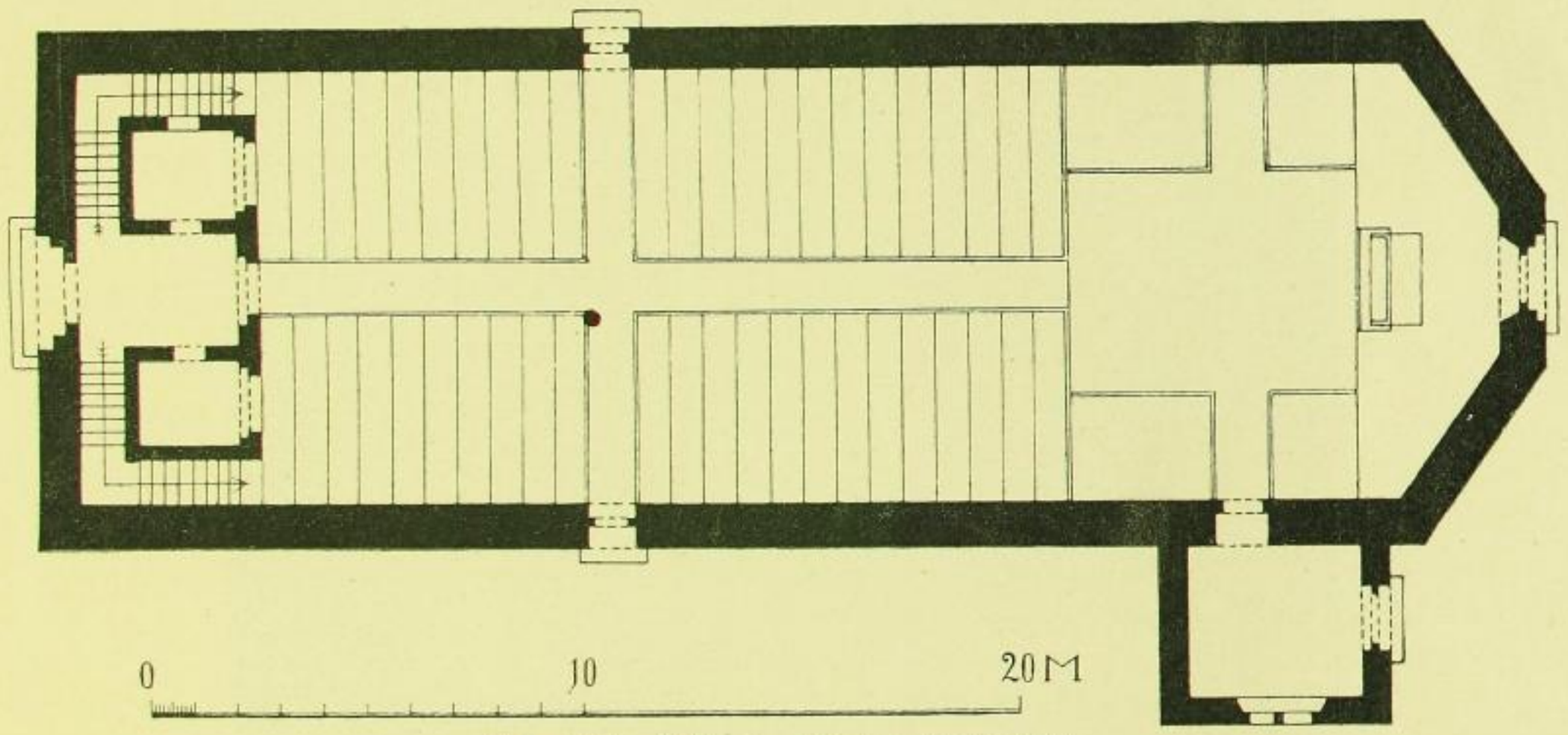

Fig. 669. Zehren, Kirche, Grundriß.

Altar, Taufstein und Kanzel versehen, gedeckt, gepflastert und bemalt durch Hans von Schleinitz und Marie geb. von Sundthausen auf Schieritz, 1612 um 12 Ellen (6,78 m) verlängert und dadurch mit dem Turm verbunden, der bei dieser Gelegenheit jedoch abgebrochen und durch einen Dachreiter ersetzt wurde. 1628 erhielt die Kirche eine Orgel, die 1687 vergrößert wurde. 1755 baufällig geworden, wurde die Kirche 1756 abgetragen; den Neubau, der anscheinend die Umfassungsmauern benutzte, verzögerte aber der Siebenjährige Krieg, so daß er erst 1775 mit dem neuen Turm vollendet wurde. 1839 wurde das Innere ausgemalt, 1891 eine Erneuerung an ihm vorgenommen.

Die Kirche (Fig. 669) ist ein langgezogenes Rechteck, das im Osten in drei Seiten des Achtecks endet. Südlich die Sakristei, darüber die Herrschaftsbetstube, westlich das Treppenhaus, über dem der rechteckige Turm sitzt. Die Giebelseiten des Daches verdecken Anläufe, über dem Obergeschoß sind die Ecken des dritten Geschosses verbrochen und sitzt die Haube mit kleiner Laterne und Helm. Der Bau ist durchaus schlicht. Zwei Emporen umgeben die Langseiten, eine die Westseite, die als Orgelempore 1913 bei Vergrößerung der Orgel um 1 m vorgerückt wurde.

Kanzelaltar, Holz, seitlich vor übereckgestellten Pilastern je eine rotgestrichene korinthische Säule, darüber ein reichverkröpftes Gesims,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden